

Konzeption



für die



EVANGELISCHE

INTEGRATIVE

BEWEGUNGSKITA

Dietrich Bonhoeffer

Oberrahserstr.65, 41748 Viersen, Telefon 02162/29991, E-Mail: kiga-oberrahser@gmx.de

Stand Mai 2014



Inhalt

Vorwort.....	4
1. Leitbild.....	5
2. Gesetzliche Grundlagen.....	5
3. Die Einrichtung.....	5
4. Unsere Öffnungszeiten.....	6
5. Ferien- und Schließzeiten.....	6
6. Das Team.....	6
6.1. Was tun wir noch?.....	7
6.2. Beobachten & Dokumentieren.....	7
7. Pädagogische Ziele.....	8
7.1. Stärkung der Gesundheit durch:.....	8
7.2. Stärkung der Persönlichkeit durch:.....	8
7.3. Stärkung des Sozialverhaltens durch:.....	9
8. Wie lernt ein Kind?.....	9
9. Pädagogisches Handlungskonzept.....	10
9.1. Eingewöhnungsphase.....	10
9.2. Schaffung entsprechender Raumangebote.....	11
9.3. Allgemeine Bewegungsangebote.....	12
9.4. Allgemeine Sprachförderung.....	12
9.5. Mahlzeiten.....	12
9.6. Ruhezeit.....	13
9.7. Projekte.....	13
10. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf.....	14
10.1. Grundsätze gemeinsamer Erziehung.....	14
10.2. Therapeutische Angebote.....	15
10.3. Rolle der Fachkräfte.....	15
10.4. Erläuterung zu den Fachbegriffen.....	15
11. U3-Gruppe.....	17
11.1. Mahlzeiten.....	17
11.2. Pflege- und Wickelbereich.....	18
11.3. Ruhezeit.....	18
11.4. Terrasse der U3-Gruppe.....	19
11.5. Pädagogisches Personal.....	19
11.6. Besondere Sicherheitsmaßnahmen.....	20
11.7. Eingewöhnungsphase.....	20
12. Das letzte Jahr in der Kita.....	21



13. Partizipation/ Beschwerdemanagement	22
13.1. Gemeinsam Lösungen finden	22
14. Elternarbeit	23
15. Sprachförderung	24
16. Kindeswohl	25
17. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung.....	26
18. Schlusswort.....	26



Vorwort

Liebe interessierte Leser,

Sie halten die aktuelle Konzeption unserer Einrichtung in Ihren Händen.

Diese Konzeption dient als Arbeitsgrundlage und Reflexionshilfe für unsere tägliche pädagogische Arbeit. Sie beschreibt wichtige organisatorische und rechtliche Regelungen, sowie das Miteinander und unsere pädagogischen Schwerpunkte und Ziele.

Wir möchten mit dieser Konzeption unsere pädagogische Arbeit für die Öffentlichkeit transparenter machen. Sie soll Familien, neuen Kollegen und allen Interessierten einen Einblick in den Alltag unserer Einrichtung geben.

Gleichzeitig dient sie aber auch dem Team als Orientierung, Sicherheit und Motivation.

Wir überarbeiten unsere Konzeption regelmäßig, wir sind im Gespräch mit Eltern, Kindern und dem Träger und entwickeln gemeinsam neue Schritte für die Einrichtung.

Ihr Kita- Team



1. Leitbild

Unsere Kindertagesstätte ist eine Einrichtung der Evangelischen Kirche Viersen. Christliches Zusammenleben findet bei uns in allen Alltagssituationen statt und ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Kinder tragen alles in sich, was sie für religiöses Empfinden und Handeln brauchen. Sie bekommen den Glauben nicht übergestülpt, sondern erhalten bei uns die Möglichkeit, durch biblische Geschichten (erzählt und gespielt), Gebete, Lieder und Familiengottesdienste Erfahrungen im Glauben zu erlangen.

2. Gesetzliche Grundlagen

Grundlage für unsere Arbeit in der Evangelischen Kindertageseinrichtung ist das Kinderbildungsgesetz (Kibiz) NRW.

3. Die Einrichtung

Die Tageseinrichtung befindet sich im nördlichen Stadtteil von Viersen und verfügt über drei altersgemischte Gruppen mit 58 Kindern im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleingang. Folgende Gruppe werden in unserer Einrichtung angeboten: eine U3 Gruppe, eine Integrative Gruppe und eine Regelgruppe.

Es laden 3 Gruppen- sowie 3 Nebenräume zum Lernen, Wahrnehmen und Empfinden ein. Im Flur gibt es zusätzlich drei offene Räume, die Möglichkeiten geben, sich zurück zu ziehen und zur Ruhe zu kommen.

Zwei Bällebäder und eine Mehrzweckhalle sind ebenfalls vorhanden.

Im Außenbereich verfügt die Einrichtung über ein großes Gelände mit altem Baumbestand, einer Kletteranlage, einem Häuschen, einer Doppelschaukel sowie einer Doppelwippe, einer Reckanlage und einer Hängematte. Büsche und Hügel laden zum Erkunden und Forschen ein.

Den Kindern in unserer Einrichtung stehen alle Räumlichkeiten im Haus zur Verfügung und sie entscheiden ganz individuell mit wem, wo und wie lange sie in einem Spielbereich verweilen möchten.



4. Unsere Öffnungszeiten

- Blocköffnung: von 07:15 Uhr bis 14:15 Uhr
- für die 35 Std. Buchung: von 07:30 Uhr bis 12:30 Uhr
von 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr
- für die 45 Std. Buchung: von 07:15 Uhr bis 16:15 Uhr

5. Ferien- und Schließzeiten

- Drei Wochen in den Sommerferien, im Wechsel mit der Ev. Kindertagesstätte „Arche Noah“
- 2 Pädagogische Planungstage
- Die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr
- Die Brückentage nach Christi Himmelfahrt und Fronleichnam
- Ein Betriebsausflugstag

6. Das Team

In unserer Einrichtung arbeiten acht Elementarpädagogen mit unterschiedlichen Zusatzqualifikationen (U3, Integration, Psychomotorik, BikuV), zwei Ergänzungskräfte eine Heilerziehungspflegerin und eine Motopädin in Voll und Teilzeit.

Alle Teammitglieder haben Fortbildungen im Bewegungsbereich absolviert und sind somit qualifiziert unsere pädagogischen Ziele durch Bewegungsangebote zu unterstützen

Eine Küchenfrau unterstützt die Vor- und Nachbereitung des Mittagessens.

Das Pädagogische Team reflektiert seine Arbeit in regelmäßigen Sitzungen mit dem Team, dem Elternbeirat und dem Rat der Tageseinrichtung.. Jedes Teammitglied nimmt an Fortbildungen aus verschiedenen Bildungsbereichen teil, um so die Arbeit in unserer Einrichtung weiterzuentwickeln.

Wir verfügen über einen ausreichenden Personalschlüssel, damit wir eine gute Pädagogische Arbeit mit den Kindern durchführen können.

Da wir nach unserem pädagogischen Konzept (Teilloffen) gruppenübergreifend arbeiten, uns regelmäßig im Team austauschen und durch die

Übermittagsbetreuung und gruppenübergreifende Angebote Kontakt mit allen Kindern haben, sind auch die Erzieher der anderen Gruppen den Kindern nicht fremd und stehen als Ansprechpartner zur Verfügung.

6.1. *Was tun wir noch?*

- Beobachten des Spielverhaltens
- Beobachten der im Spiel sichtbar werdenden Fähigkeiten
- Beobachten des Sprechverhaltens
- Beobachten von Rolle und Verhalten (in) der Gruppe
- Mitspielen, um neue Spiele einzuführen
- Mitspielen, um Spielgruppen zu formen bzw. zusammenzuhalten
- Anregen, um einseitige Interessen zu vermeiden
- Anregen, Konflikte selbst zu lösen
- Fördern einzelner Kinder durch gezielte Angebote
- Fördern unsicherer Kinder, um Erfolgserlebnisse zu verschaffen
- Wir begeben uns gemeinsam mit den Kindern auf neue Lernwege, von denen beide Seiten profitieren.

6.2. *Beobachten & Dokumentieren*

Voraussetzung für eine zielgerichtete Bildungsarbeit und die angemessene Gestaltung von Spiel- und Lernprozessen ist eine fundierte Beobachtung des Kindes durch uns. Dies geschieht bei den vielfältigen Spielanlässen mit anderen oder im Einzelspiel, aber auch bei angeleiteten Angeboten und Aktionen im Haus oder auf dem Außengelände. Daraus ergibt sich für jedes Kind bzw. für die Gruppe ein Handlungskonzept.

Alle Beobachtungen werden in der Bildungsdokumentation festgehalten. Die Kinder können ihre Bildungsdokumentation mit den Fachkräften ansehen und besprechen. Im Dialog mit der Erzieherin setzen auch die Kinder ihrem Lernen Ziele, die sie dann eigenständig und mit viel Selbstvertrauen verfolgen können. Die Bildungsdokumentation gehört den Kindern und deren Eltern. Es geht nicht darum möglichst viele Dinge abzuheften, damit der Ordner schön voll wird, sondern vielmehr soll die Bildungsdokumentation zeigen in welchem Rhythmus, mit wie viel Ausdauer und Engagement ein Kind den nächsten Entwicklungsschritt



gemacht hat. Jede Bildungsdokumentation ist individuell. So wie auch jedes Kind in der Einrichtung verschieden ist.

Die Bildungsdokumentation unterstützt die Freude des Kindes am Lernen und bezieht die Eltern in das Bildungsgeschehen mit ein. Einmal jährlich erstellen die Fachkräfte zudem einen schriftlichen Entwicklungsbericht der Kinder und fügen ihn der Bildungsdokumentation bei. Dieser Bericht dient auch als Grundlage für die jährlichen Elterngespräche

Am Ende der Kitazeit wird die Bildungsdokumentation den Kindern und Eltern ausgehändigt.

7. Pädagogische Ziele

Bei unserer Arbeit steht das ganzheitliche und sinnvolle Lernen der Kinder im Vordergrund. Die Kinder erhalten hier die Möglichkeit ihre Welt mit Kopf, Herz und Hand, dem ganzen Körper zu erleben. Jedes Kind soll und darf seine Selbst-Bildungs- Prozesse in dem von uns geschaffenen Rahmen, wie Raum, Material und Zeitstrukturen, gestalten. Die Kinder bestimmen mit, über ihr Handeln und ihre individuellen Lern-, Entwicklungs- und Bildungsschritte. Bei uns findet sich jedes Kind mit seinen besonderen Begabungen und seinen ganz persönlichen Entwicklungs- und Bildungsbedürfnissen wieder.

Aus dieser Sichtweise leiten sich auch unsere Ziele ab.

7.1. Stärkung der Gesundheit durch:

- Steigerung der Fitness
- Intaktheit des Immunsystems
- Steigerung der Leistungsfähigkeit des Körpers (durch viel Bewegung)
- Freude an Bewegung entwickeln
- Gesunde, ausgewogene Ernährung kennenlernen
- Mitverantwortung für die eigene Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden zu lernen

7.2. Stärkung der Persönlichkeit durch:

- Sich wahrzunehmen als eigene Persönlichkeit



- Selbstvertrauen und Mut entwickeln
- Eigene Ideen entwickeln und auszuführen
- lernen aus eigener Erfahrung
- erlangen der Schulvorläuferfähigkeiten

7.3. *Stärkung des Sozialverhaltens durch:*

- Meinungen und Wünsche frei äußern zu können
- Kritikfähig werden/ zu akzeptieren wenn der andere „Nein“ sagt
- aufeinander zugehen/ Kontaktaufnahme
- sich durchsetzen/ Rücksicht nehmen
- dem Anderen zu helfen / zu teilen
- Freundschaften zu schließen und Spaß am gemeinsamen Spiel haben

Um diese Ziele zu erreichen muss man verstehen wie Kinder lernen.

Schon Konfuzius sagt:

**„ Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere mich.
Lass es mich tun und ich verstehe.“**

8. **Wie lernt ein Kind?**

Lernen im Kindesalter findet nicht nur im Kopf, sondern ganzheitlich statt. Der wichtigste Motor für die kindliche Entwicklung ist das Kind selbst. Kinder brauchen für ihre Bildungsprozesse eine sichere Bindung an vertraute Personen. Diese versetzt Kinder in die bestmögliche Ausgangsposition zu lernen. Der Bildungsprozess vollzieht sich nicht im Einzelgang, sondern im sozialen Miteinander d.h. beim gemeinsamen Handeln, Spielen, Sprechen, Produzieren und Denken. Das lern- und wissbegierige, aktive, ausdauernde und selbständige Kind eignet sich von sich aus Wissen und Fähigkeiten an, umso mehr, wenn es eine individuell fördernde personelle wie dingliche Umwelt vorfindet. Bildung und Lernen laufen also selbst initiiert, selbst organisiert und erfahrungsabhängig ab. Kinder lernen das am besten, was sie selbst ausprobieren können und dürfen. Kinder müssen die Dinge in die Hand nehmen, anfassen, greifen und so viele Sinne wie möglich einsetzen. Je mehr sie ihren Körper aktiv einsetzen, desto

besser der Lernerfolg. Deshalb ist es auch so wichtig das sich Kinder bewegen, denn sie lernen nicht nur im Kopf sondern ganzheitlich, d.h. sie sind als ganzer Mensch am Lernprozess beteiligt, mit Geist, Seele und Körper.

Der entscheidende Anreiz für das Gehirn, dem Erlebten Bedeutung beizumessen, also zu lernen und die gemachten Erfahrungen dauerhaft abzuspeichern, ist also unter anderem abhängig von:

- möglichst vielfältigen eigenen Erfahrungen
- mehrfaches wiederholen einer Tätigkeit
- Anwesenheit einer vertrauten Person
- Kindlicher Neugier die Welt zu entdecken

9. Pädagogisches Handlungskonzept

Bei unserer pädagogischen Arbeit haben wir den Kindzentrierten Ansatz nach R. Zimmer im Focus. Das bedeutet durch Spiel und Bewegung suchen die Fachkräfte Kontakt zu den Kindern. Die Kinder sollen ein positives Bild von sich selbst bekommen. Nach dem Motto von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“. Es geht darum beim Kind eine Veränderung der Selbstwahrnehmung zu erreichen wodurch das Selbstwertgefühl gesteigert wird. Durch diese Stärkung kann das Kind an seinen Schwächen mitarbeiten und lernt angemessen damit umzugehen. Die Fachkräfte begleiten die Kinder auf diesem Weg und zeigen den Kindern Wertschätzung ihrer eigenen Person gegenüber, ihren Ideen und deren Umsetzungen.

Um unsere Ziele zu erreichen, arbeiten wir in allen Gruppen nach dem gleichen Konzept.

9.1. Eingewöhnungsphase

Nach der Aufnahme in die Kindertagesstätte folgt die schrittweise Eingewöhnung:

- **1. Schritt**
Vor dem 1. Kita-Tag besuchen die Erzieher das Kind zu Hause in seinem gewohnten Umfeld



➤ **2. Schritt**

Das Kind kommt mit einer Begleitperson (Vater, Mutter) an mindestens 2 Vormittagen für 2 Stunden zu uns in die Kita

➤ **3. Schritt**

Das Kind kommt für 2 Stunden allein zu uns in die Kita

Die Betreuungszeit wird allmählich gesteigert. Wir berücksichtigen bei der Eingewöhnungszeit die familiären Gegebenheiten und Wünsche. Die Erzieher beobachten jedoch das Kind und vereinbaren im Gespräch mit den Eltern die weitere Vorgehensweise - bis die Eingewöhnungsphase abgeschlossen ist. Dies bedeutet, dass je nach Bedürfnis des Kindes einzelne Schritte länger dauern können.

9.2. Schaffung entsprechender Raumangebote

Wir haben unsere Räume so gestaltet, dass ein selbst initiiertes Lernen für jedes Kind möglich ist.

- Rollenspielbereich
- Bewegungsbaustellen auf den Fluren
- Große Teppiche zum Bauen und Spielen in den Gruppen
- Mal- und Kreativecken
- Lesecke
- 2 Bällebäder
- Turnhalle
- jeder Gruppenraum ist mit einer Kinderküche ausgestattet
- Bauecken (mit großen Schaumstoffelementen)
- Schlaf und Spiellandschaft
- Kinderbistro
- großzügiges mit altem Baumbestand bestücktes Außengelände
- Zusätzlicher Spielbereich auf dem Außengelände für U3 Kinder

All diese Raumangebote dürfen Gruppenübergreifend genutzt werden. Ebenso dürfen Kinder aus jeder Gruppe eigenverantwortlich unbeaufsichtigt das

Außengelände nutzen. Regeln und Verhaltensweisen werden mit den Kindern gemeinsam besprochen und entwickelt.

Die Kinder sorgen gemeinsam mit den Erzieherinnen dafür, dass die verschiedenen Materialien in den einzelnen Spielbereichen zur Verfügung stehen.

9.3. Allgemeine Bewegungsangebote

- regelmäßiges Turnen in Kleingruppen
- tägliche Nutzung des Außengeländes bei jedem Wetter

9.4. Allgemeine Sprachförderung

- Regelspiele
- Bilderbücher
- Sitzkreis (Erzähl-, Spiel- und Singkreis)
- Geschichten lesen und erzählen
- Lieder singen
- Gebete sprechen

9.5. Mahlzeiten

- Frühstück
 - In unserem Bistro bieten wir jeden Tag das gruppenübergreifende Frühstück in der Zeit von 8.00 Uhr bis ca. 10.15 Uhr an. In dieser Zeit ist eine Erzieherin im Bistro anwesend. Sie begleitet und unterstützt die Kinder z.B. beim Tisch decken und Getränke eingießen wenn dies nötig ist.
 - Den Kindern stehen zum Frühstück ungesüßter Tee, Mineralwasser und Milch zum Trinken zur Verfügung.
 - An jedem Freitag bereiten wir mit und für die Kinder ein gesundes Frühstück in Büfettform zu.
 - Die Kinder bestimmen selbst wann sie im angegebenen Zeitraum Frühstücken gehen und wie viel sie essen.



- Als Zwischendurch Getränke stehen den Kindern den ganzen Tag Tee und Mineralwasser zur Verfügung
- Mittagessen
 - Die Block- und 45-Stundenkinder nehmen jeden Tag an einer warmen, ausgewogenen Mittagsmahlzeit mit ihren Bezugserzieherinnen teil. Gegessen wird in 4 Gruppen mit ca. 12 Kindern und zwei Erzieherinnen. Die Kinder sind beteiligt an der Sitzordnung, beim Decken des Tisches, der Auswahl eines Gebetes vor dem Essen sowie beim Abräumen. Die Kinder entscheiden auch bei dieser Mahlzeit wie viel sie essen möchten und füllen sich ihre Portion selber auf. Bei der Auswahl der Speisen werden die individuellen Bedürfnisse der Kinder durch Krankheit z.B. Allergien und religiöse Hintergründe berücksichtigt. Kinder können ihre Essenswünsche äußern und wir versuchen diese im Speiseplan mit einzubauen.
- Nachmittags können die Kinder regelmäßig einen Snack einnehmen wenn sie das Bedürfnis haben etwas zu essen.

9.6. Ruhezeit

Nach der Mittagsmahlzeit findet eine Ruhezeit von einer halben Stunde statt, die den individuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst ist. Die jüngeren Kinder die noch einen Mittagschlaf benötigen machen es sich hierfür im Schlafraum gemütlich. Die älteren Kinder hören eine Geschichte oder spielen etwas Ruhiges. Die Funktionsräume sind in dieser Zeit geschlossen.

9.7. Projekte

Im Laufe des Jahres werden verschiedene Projekte angeboten, deren Inhalt die sich aus unseren Beobachtungen bei den Kindern ergeben oder die sich durch Gespräche mit den Kindern entwickelt haben. Im vergangenen Jahr waren das z.B.



- Back-Tage
- Erste-Hilfe-Kurs für Kinder
- Zahlenspaß
- Experimente
- Osterprojekt (Dieses Projekt ist entstanden weil die Kinder untereinander beim Beten vor dem Mittagessen festgestellt haben das sie eine unterschiedliche Handhaltung zum Beten einnehmen.
- Aquarelle gestalten (Dieses Projekt ist entstanden nach dem die Kinder viel mit Wasserfarbe gemalt haben und wir ihnen noch neue Mal-Erfahrungen auf anderen Untergründen (Holz/Leinwänden etc.) und anderen Farben ermöglichen wollten.

Die Projekte sind in jedem Jahr unterschiedlich, da die Kinder den Anlass bieten ein Projekt durchzuführen. Viele Projekte sind auch angelehnt an das Jahresthema der Einrichtung z.B. hatten wir im vergangenen Jahr hatten wir das Thema „Wasser“. In Gesprächen mit den Kindern entwickelten sich dann die Ideen für die unterschiedlichsten Projekte, die vom Experimentieren über die Herstellung von Schüttelgläsern ging. Projekte sind für alle Kinder unserer Einrichtung die daran teilnehmen möchten, offen.

10. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf

Fünf Kinder mit erhöhtem Förderbedarf bilden zusammen mit 10 Regelkindern eine Gruppe in unserer Einrichtung. Diese Gruppe wird von einer Erzieherin, einer Ergänzungskraft und einer Heilerziehungspflegerin betreut.

10.1. Grundsätze gemeinsamer Erziehung

Wir möchten gerne wohnortnahe Inklusion von behinderten und nicht behinderten Kindern verwirklichen. Soziale Kontakte der Kinder und ihren Familien sollen gefördert werden. In unserer Evangelischen Einrichtung



wird nach unserem christlichen Menschenbild jedes Kind individuell betrachtet und gefördert. Jeder Mensch ist ein Individuum, eine Behinderung stellt dabei eine von vielen Verschiedenheiten dar, die Menschen aufweisen können.

10.2. Therapeutische Angebote

Die therapeutischen Angebote für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf fließen in das Konzept der Tageseinrichtung ein. Sie finden je nach Bedarf in Einzelbehandlungen im Therapieraum oder im Sinne unseres ganzheitlichen Ansatzes im Gruppenraum, in der Turnhalle oder auf dem Außengelände statt.

Eine Logopädin und eine Physiotherapeutin einer Ortsansässigen Praxis unterstützen unsere Arbeit.

10.3. Rolle der Fachkräfte

Die Arbeit mit Behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern stellt erhöhte Anforderungen an die Fachkräfte dar. Neben den pädagogischen Fachkenntnissen müssen Kenntnisse in der Entwicklungspsychologie und in der Heilpädagogik dazu gewonnen werden. Die Fachkräfte müssen eng im Austausch miteinander, mit den Eltern und Therapeuten, sowie den zuständigen Kinderärzten stehen und wenn notwendig gemeinsam für das Kind planen. Die Fachkräfte schaffen den Rahmen, geben das Material und die Zeitstruktur vor, damit eine Atmosphäre entstehen kann, in der sich alle wohl fühlen und die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung unterstützt werden können.

10.4. Erläuterung zu den Fachbegriffen

10.4.1 Integration (Wikipedia)

Integration bedeutet die gemeinsame Tätigkeit (Spiele/Lernen/Arbeiten) am gemeinsamen Gegenstand/Produkt in Kooperation von behinderten und nicht behinderten Mensch". Integriert sind demzufolge Menschen mit Behinderung dann, wenn sie in Kommunikations- und Arbeitsgemeinschaften einbezogen sind.

10.4.2 Inklusion (Wikipedia)

Inklusion (lateinisch inclusio, „der Einschluss“) bedeutet soviel wie Einbeziehung, Einschluss, Einbeschlossenheit, Dazugehörigkeit

10.4.3 Physiotherapie (Wikipedia)

Die Physiotherapie ist eine Form der äußerlichen Anwendung von Heilmitteln, im Zentrum steht das an die Fähigkeit des Patienten angepasste Vermitteln (Lehren) physiologischen Bewegungsverhaltens.

10.4.4 Logopädie (Wikipedia)

Logopädische Therapie wird bei vorhandener Notwendigkeit ärztlich verordnet. Die ärztlichen Verordnungen können von HNO-Ärzten und Kinderärzten ausgestellt werden.

Die Kosten für die logopädische Therapie übernehmen die Krankenkassen.

Die Logopädie beschäftigt sich in Theorie und Praxis mit Prävention, Beratung, Diagnostik, Therapie und Rehabilitation, auf den Gebieten der Stimme, Stimmstörungen und Stimmtherapie, des Sprechens, Sprechstörung und Sprechtherapie, der Sprache, Sprachstörung und Sprachtherapie sowie des Schluckens, Schluckstörung und Schlucktherapie.

10.4.5 Psychomotorik

Psychomotorik das Wort lässt sich teilen in:

1.Psyche : die Seite des Menschen, die sein Gefühlsleben und seine Emotionen

ausdrückt

2.Motorik : für das Körperliche, die Bewegung

Körper und Psyche sind in der Psychomotorik untrennbar, sie beeinflussen sich gegenseitig.



In der Psychomotorik wird die Bewegung als ein wesentliches Medium zur Unterstützung und Anbahnung von Entwicklungsprozessen gesehen. Psychomotorik, als ein Konzept ganzheitlicher Erziehung und Persönlichkeitsbildung in der Kita, berücksichtigt vor allem die Bereiche Wahrnehmung, Körpererfahrung und soziales Lernen, wo bei die Eigentätigkeit des Kindes im Vordergrund steht. Durch Erfahrungen in der Gruppe kommt es zu einer Erweiterung seiner Handlungskompetenz und Kommunikationsfähigkeit. Spiel und Spielfreude ist dabei eine zentrale Dimension im Lernprozess der Kinder. Spielerisches, selbstbestimmtes Tun motiviert Kinder, insofern sind Spielen und Lernen in der Psychomotorik untrennbar verbunden.

Oder mit den Worten von Astrid Lindgren:

"Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist - dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Darum weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer ist. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann."

11. U3-Gruppe

Alle Räume der Einrichtung sind so ausgestattet, dass sie auch von Kindern unter drei Jahren genutzt werden können.

Zusätzlich wurde bei der Einrichtung des U3- Gruppenraumes sehr darauf geachtet, dass für alle Kinder dieser Gruppe, ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend Spielmaterial für ihre individuellen Entwicklungsschritte zur Verfügung stehen. Die Gruppe besteht aus 7 Kindern unter drei Jahren und 13 Kindern über drei Jahren. 3 Fachkräfte betreuen diese Gruppe.

11.1. Mahlzeiten

In der Freispielphase haben die Kinder die Möglichkeit im Bistro zu frühstücken. Dies geschieht so lange in Begleitung einer Bezugserzieherin aus der Gruppe, bis

das Kind sicher genug ist, mit den anderen Kindern und der Erzieherin, die das Frühstück begleitet, zu frühstücken.

Das Mittagessen nehmen die Kinder in ihrer Gruppe zusammen mit zwei Erzieherinnen ein, die die Kinder beim Essen unterstützen und Hilfestellungen geben.

Für einen optimalen Ablauf bei den Mahlzeiten stehen diverse Materialien zur Verfügung

- Fußhocker passend zu den Kindergartenstühlen (Bodenhaftung)
- Geschirr und Besteck für die U3-jährigen
- Lätzchen
- Sitzkissen

11.2. Pflege- und Wickelbereich

Gerade beim Wickeln ist ein Vertrauensverhältnis zur Bezugsperson besonders wichtig. Um eine adäquate Atmosphäre zu schaffen planen wir zum Wickeln genügend Zeit ein. Das Vertrauensverhältnis wird hierdurch gestärkt und das Kind erfährt Geborgenheit.

- Wir verfügen über einen Wickelraum.
- Für Bereiche, in denen die Kinder von Körperausscheidungen gereinigt werden, stehen besonders geeignete Hygienemaßnahmen bei der Beseitigung der Abfälle zur Verfügung.
- Für die individuell notwendigen Pflegeprodukte und Wechselwäsche steht für jedes Kind eine eigene Ablagemöglichkeit zur Verfügung.

11.3. Ruhezeit

Wie schon unter Punkt 9.6 erwähnt findet für alle Kinder nach der Mittagsmahlzeit eine Ruhezeit statt. Die Ruhezeit ist den individuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst. Für die Kinder die einen Mittagsschlaf benötigen sind im Schlafraum Matratzen bereitgestellt und die anderen Kinder

hören eine Geschichte oder spielen etwas ruhiges in den Gruppen. Die Funktionsräume sind in dieser Zeit geschlossen.

Auch im Vormittagsbereich haben die Kinder die Möglichkeit, sich in den Schlafräum oder in die verschiedenen Ruhecken im Haus zurückzuziehen und zur Ruhe zu kommen. Die Eltern bringen hierfür von Zuhause die benötigten Dinge mit:

- Bettzeug
- Bettlaken
- Schlafanzug
- Kuscheltier
- wenn nötig einen Schnuller

11.4. Terrasse der U3-Gruppe

In unserer Konzeption ist verankert, dass alle Kinder die Möglichkeit haben auch alleine auf dem Außengelände zu spielen. Damit wir dies auch den jüngsten Kindern in unserer Einrichtung ermöglichen können, verfügt die U3 Gruppe über eine eigene Terrasse, die vom übrigen Außengelände durch eine Hecke und ein Gartentor abgegrenzt wird. So können auch die Kleinsten bereits ganz individuell draußen spielen und sich bewegen.

Auf der Terrasse stehen den Kindern folgende Materialien zur Verfügung:

- Doppelschaukelpferd
- Rutschbahn
- Fahrzeuge (Dreiräder/ Bobbycars)
- Sandkasten

11.5. Pädagogisches Personal

- Drei Elementarpädagogen betreuen die Gruppe, zwei davon mit Zusatzqualifikation in der U3 Arbeit
- In den ersten Wochen begrüßen immer dieselben Erzieherinnen die Kinder
- Intensive Begleitung durch die Erzieherinnen
- Pädagogische Teamtage mit externer Fachbegleitung

11.6. *Besondere Sicherheitsmaßnahmen*

Gerade bei Kindern im Alter von 2- 6 Jahren sind besondere Sicherheitsanforderungen zur Unfallverhütung/-vermeidung zu beachten und durchzuführen:

- Vorhandene Ecken und Kanten sind mit Kantenschutz versehen
- Spielmaterial mit Kleinteilen ist so untergebracht, dass es für U3 Kinder nicht erreichbar ist
- Alle Steckdosen sind mit Kindersicherung versehen
- Klemmschütze sind an allen Türen die für Kinder zugänglich sind angebracht
- Schlüsselschalter für den Herd außerhalb der Reichweite für Kinder
- Intensive Aufsicht und spezielle Hilfestellungen im Außenbereich
- Keine giftigen Pflanzen auf dem Außengelände
- Regelmäßige Sichtkontrolle und Entfernung von Unrat auf dem Außengelände
- Waschmaschine und Trockner stehen in einem abgeschlossenen Raum
- Die Putzmittel befinden sich in einem verschlossenen, abseits gelegenen Raum

11.7. *Eingewöhnungsphase*

Die Eingewöhnungsphase der Kinder unter drei Jahren ist noch individueller an die Bedürfnisse der Kinder angepasst, als bei den anderen Kindern die neu zu uns in die Einrichtung kommen.

Für die meisten Kinder unter 3 Jahren bedeutet der Besuch einer Kindertagesstätte auch gleichzeitig die erste Trennung von der häuslichen Bezugsperson. Darum ist die Eingewöhnungsphase für jedes neue Kind/ Familie eine besondere Zeit und besonders wichtig. Damit die Kinder sich langsam in der neuen Umgebung eingewöhnen und zurechtfinden, ist eine individuelle Ablösephase vom Elternhaus erforderlich.

Nach Absprache mit den Eltern kommen Kind und Eltern erst stundenweise in die Einrichtung, um den Kita-Alltag kennen zu lernen.

Ist eine gewisse Vertrautheit zum Bezugserzieher vorhanden, verlassen die Eltern für einen kurzen, abgesprochenen Zeitraum die Einrichtung. Mit zunehmender Sicherheit des Kindes wird der Zeitraum der Abwesenheit der Eltern verlängert.

Diese Regelung kann je nach Bedürfnis des Kindes auch mehrere Wochen bei behalten werden.

Wir berücksichtigen während der Eingewöhnungsphase die individuellen Bedürfnisse des Kindes, aber auch die der Familien. Ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Erzieher ist in dieser Phase besonders wichtig.

Bitte lesen Sie hierzu Seite 9 unserer Konzeption

12. Das letzte Jahr in der Kita

Das Kind erwirbt nach und nach die sogenannten Vorläufer-Kompetenzen, die für das Lernen in der Schule notwendig sind, z.B.:

- Förderung der Sprachkompetenz
- Richtiger Einsatz von Präpositionen
- motorische Übungen jeglicher Art (erleichtern den späteren Schriftspracherwerb)
- Konzentrationsförderung
- Übernahme kleiner Aufgaben

Die Schulvorbereitung findet nicht nur im letzten Kita-Jahr statt.

In unserer Kita finden regelmäßig gruppenübergreifende Angebote für Vorschulkinder statt. Die von den Fachkräften ausgewählten Themen werden in Teamarbeit vorbereitet und durchgeführt.

Es werden verschiedene wichtige, schulvorbereitende Themen aufgegriffen, z.B. Sprachförderung, Motorik, Mathematik oder Naturwissenschaften. Die Arbeiten der Kinder werden anhand der Bildungsdokumentation oder als Aushang dargestellt und dokumentiert.

In der zweiten Hälfte des Kindergartenjahres beginnen die **Ausflüge und Besuche**. Diese können allerdings von Jahr zu Jahr variieren.

Einige Beispiele:



- Besuch der Polizei/ Verkehrserziehung auf der Straße
- Besuch bei der Feuerwehr/ Brandschutzerziehung im Kindergarten
- Besuch im Museum
- Besuch von Arzt- und Zahnarztpraxis
- Erste-Hilfe-Kurs für Kinder
- Busschule
- Besuch in einer Bücherei

Der Abschied der Vorschulkinder wird am Kita-Jahresende in angemessener Form gefeiert.

13. Partizipation/ Beschwerdemanagement

13.1. Gemeinsam Lösungen finden

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

(Richard Schröder)

Für unsere Einrichtung heißt das: die Kinder sollen aktiv mitbestimmen und werden in die Prozesse des Alltags einbezogen. Daraus entwickeln sie Verantwortungsbewusstsein, Entscheidungsfähigkeit und Problemlösungskompetenz.

Die Kinder sind an der Gestaltung der Räume beteiligt, übernehmen Aufgaben, finden Namen für die verschiedenen Funktionsräume, besprechen Regelüberschreitungen und finden Lösungen. Das Pädagogische Personal unterstützt die Kinder bei diesem Lernprozess und bietet wenn nötig verschiedene Lösungsmöglichkeiten an. In unserer Einrichtung bestimmt jedes Kind z.B. den Ablauf seiner Geburtstagsfeier selbst.

- Welche Farbe soll meine Krone habe
- Wer malt sie an
- Wer darf neben mir sitzen



- Wann wird Kuchen gegessen
- Möchte ich über den Geburtstagsstuhl springen
- Möchte ich ein Kreisspiel spielen oder lieber mit allen in die Turnhalle oder nach Draußen gehen
- Wann will ich die Kerzen auspusten

Die Kinder haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit ihr Unbehagen in einer Situation, ihren Ärger oder ihre Konflikte zu äußern. Die Kinder erhalten wenn nötig Unterstützung bei der Lösungsfindung.

14. Elternarbeit

Auf eine vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit mit Eltern legen wir, damit sich die Kinder wohlfühlen und ihren Bedürfnissen entsprechend gefördert werden können, sehr großen Wert. Wir unterstützen die Eltern bei ihrer Erziehungsaufgabe, entheben Sie aber nicht ihrer Pflicht und Verantwortung für ihr Kind.

Partizipation und Beschwerdemanagement praktizieren wir auch in der Zusammenarbeit mit den Eltern. So werden z.B. Aufgaben wie: die Aufnahme von neuen Kindern, Anschaffung eines neuen Außenspielgerätes, Festvorbereitungen mit dem Elternbeirat, dem Rat der Tageseinrichtung oder anderen interessierten Eltern durchgeführt. Die Eltern werden darauf hingewiesen, dass es einen Beschwerdebrieffkasten vom Elternbeirat für ihre Anliegen gibt. Das pädagogische Team signalisiert den Eltern regelmäßig seine Gesprächsbereitschaft für die Anliegen der Eltern und ihren Kindern. Darüber hinaus findet Elternarbeit in unsere Einrichtung ganz vielseitig statt.

- Ausführliche Aufnahmegespräche
- Hausbesuche
- Hospitationen
- Tür- und Angelgespräche
- Familienfeste
- Vätertag
- Gottesdienste
- Trödelmärkte



- Gartenaktion
- Großelternnachmittag
- Infoabend für neue Kindergartenfamilien
- Hilfe mein Kind kommt in die Schule (ein Nachmittag für Eltern der Vorschulkinder)
- Themenbezogene Elternabende
- Ausführliche Entwicklungsgespräche
- Elternsprechtage
- Elternführerschein
- Mitarbeit im Elterbeirat
- Mitarbeit im Rat der Tageseinrichtung
- Mitarbeit im Kindergartenausschuss der Kirchengemeinde
- Mitarbeit im Förderverein „Ene mene Miste“

15. Sprachförderung

Sprachförderung findet in unserer Einrichtung jeden Tag und jede Sekunde statt. Für uns beginnt die Förderung der Sprache mit betreten der Einrichtung in dem man sich begrüßt und endet mit dem verlassen der Einrichtung wenn man sich verabschiedet. Dazwischen ist die Sprachförderung zum einen in den Alltag integriert durch:

- Führen von Gesprächsrunden
- Vorlesen und erzählen lassen von Bilderbüchern und Geschichten
- Gemeinsames singen von Liedern
- Durchführen gemeinsamer Spiele mit Benennung der Einzelnen Teile z.B. Tiere werden benannt beim aufdecken von Memorykarten
- Bewegte Sprache (Worte verstehen/begreifen durch das eigene Tun)
- Benennung der Gegenstände wenn ein Kind ohne Deutschkenntnisse in die Kita kommt
- Kinder werden von den Fachkräften motiviert zu erzählen
- Lernen von einander (Was heißt Brot auf Türkisch?)

Zum anderen haben wir einigen Jahren eine Sprachförderung für die Kinder die nach dem Delfin 4 Test einen erhöhten Förderbedarf haben. Diese Kinder

werden in Kleingruppen auf spielerische und bewegte Weise an die Sprache herangeführt.

Zur Dokumentation der Sprachentwicklung der einzelnen Kinder setzen wir regelmäßig bei den 3-6 jährigen Kindern die Beobachtungsverfahren Sismek und Seldak ein.

16. Kindeswohl

In §8a SGB VIII und §22 SGB VIII sind die Grundsätze der Förderung und der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung festgelegt.

Für unsere Einrichtung wurde eine Vereinbarung zwischen dem Jugendamt Viersen und dem Träger unserer Einrichtung der EV. Kirchengemeinde Viersen getroffen.

Sollten innerhalb einer Gruppe Anzeichen von Kindeswohlgefährdung vorliegen, so gibt es auch in unserer Einrichtung einen vom Jugendamt und vom Träger festgelegten Weg, der - immer das Wohl des Kindes im Blick - vom Team verfolgt wird. Jeder Gruppe steht die Vereinbarung zur praktischen Arbeit zur Verfügung. In der Vereinbarung sind Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdung aufgelistet und bieten den Fachkräften Sicherheit bei der Beobachtung und Dokumentation.

So werden die Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung zunächst in den Gruppen dokumentiert und an die Leiterin weitergegeben..

Im Bedarfsfall werden gesammelte Beobachtungen an die zuständigen Fachkräfte des Jugendamtes Viersen/Fachbereich Jugend und Familie - Allgemeiner Sozialer Dienst- weiter gegeben.

Das gesamte pädagogische Team verfolgt das Interesse, den Eltern Hilfe und Beratung anzubieten und ist darum bemüht, Entwicklungen, die dem Kindeswohl entgegenstehen umgehend aufzudecken, und diese - wenn möglich - ,mit den Eltern im gemeinsamen Gespräch anzusprechen. Gerne bieten wir Hilfestellung an. Ebenso steht unser Team gern zur Verfügung, wenn es um die Herstellung des Kontaktes zu den Fachkräften des Jugendamtes (z. B. bei der Beantragung

einer Familienhilfe), und damit um eine reale Unterstützung im Familienalltag, geht.

17. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Dazu nutzen wir:

- Regelmäßige Dienstbesprechungen im Gesamtteam
- Regelmäßige Gesprächsmöglichkeiten auf Gruppenebene oder Projekt bezogen
- Zwei Pädagogische Tage für das Gesamtteam im Kindergartenjahr
- Mitarbeitergespräche
- Regelmäßiger Austausch mit der anderen Ev. Kita der Gemeinde
- Arbeitskreis Kindergarten/ Grundschule
- Arbeitskreis Bewegungskindergarten
- Zusammenarbeit mit anderen Integrativen Einrichtungen in Viersen
- Leiterinnenkonferenz auf Kirchenkreis Ebene
- Leiterinnenkonferenz auf Stadt Ebene
- Fortbildungen/ Seminare/ Vorträge
- Fachliteratur
- Zusammenarbeit mit dem Jugendamt
- Zusammenarbeit mit dem Sozialamt
- Zusammenarbeit mit den verschiedenen Viersener Kinderärzten
- Zusammenarbeit mit der Psychologischen Beratungsstelle Viersen
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Familien unterstützenden Einrichtungen
- Zusammenarbeit mit der Ausländerbehörde

18. Schlusswort

Unsere Arbeit unterliegt einem ständigen Wandel. Anforderungen, Bedürfnisse von Kindern und Eltern ändern sich stetig. Deshalb befinden wir uns mit unserer Arbeit in der Kita immer auf dem Weg. Aber wir verlieren unser Ziel Kinder bei



Evangelische Kindertageseinrichtung
DIETRICH-BONHOEFFER



ihrer ganz individuellen Entwicklung zu einer selbstbestimmten und selbstbewussten Persönlichkeit die sich in einer Gemeinschaft mit anderen gut zurechtfindet, zu unterstützen, nicht aus den Augen.

Kontaktdaten des Trägers

Ev. Kirchengemeinde Viersen
Hauptstraße 124
41747 Viersen

Kontaktdaten der Einrichtung

Ev. Kita Dietrich Bonhoeffer
Oberrahserstr.65
41748 Viersen